

Predigt

Thema: Geistliches Leben heute – Aus der Gnade leben, Taufgottesdienst
Bibeltext: Römer 3, 21–28
Datum: 17.05.2009
Verfasser: Pastor Lars Linder

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus, Amen.

Liebe Niki, lieber Benjamin, liebe Gemeinde,

„wenn Gott ja sagt, dann kann keine Macht der Welt neben Gott ein wirksames Nein sagen“.

Gott sagt heute „Ja“, öffentlich „Ja“ zu euch beiden. Bekennt sich sichtbar, öffentlich in der Taufe zu euch beiden.

Gott dokumentiert gleich in der Taufe: „Du bist meine geliebte Tochter, Niki; du bist mein geliebter Sohn, Benjamin“. Und keine Macht der Welt kann dieses „Ja“ Gottes durchstreichen.

Das wollen wir heute Morgen gemeinsam näher in der Predigt bedenken. Im Rahmen der Predigtreihe ‚Geistliches Leben heute‘ trägt der Gottesdienst ja die Überschrift

Aus der Gnade leben

Aus der Gnade leben.

Und wir hören dazu ein Gotteswort aus dem Römerbrief, eines der wichtigsten, wichtigsten Texte im Neuen Testament.

Gottes Wort aus Römer 3, 21–28: Da schreibt Paulus:

21 Jetzt aber ist die Gerechtigkeit Gottes, nämlich seine rettende Treue, offenbar geworden: Er hat einen Weg zum Leben eröffnet, der nicht über das Gesetz führt und doch in Übereinstimmung steht mit dem, was das Gesetz und die Propheten bezeugen. 22 Dieser Weg besteht im Glauben, das heißt im Vertrauen auf das, was Gott durch Jesus Christus getan hat. Alle erfahren Gottes rettende Treue, die in diesem Glauben stehen. Es macht keinen Unterschied, ob jemand zum jüdischen Volk oder zu den anderen Völkern gehört. 23 Alle sind schuldig geworden und haben den Anteil an Gottes Herrlichkeit verloren. 24 Ganz unverdient, aus reiner Gnade, lässt Gott sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen, aufgrund der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist. 25–26 Ihn hat Gott vor aller Welt als Sühnezeichen aufgerichtet. Durch sein Blut, das am Kreuz vergossen wurde, ist die Schuld getilgt. Das wird wirksam für alle, die es im Glauben annehmen. So erweist sich Gott als treu und gerecht und vergibt den Menschen in seiner großen Nachsicht die Verfehlungen, die sie bisher begangen haben. Ja, in unserer gegenwärtigen Zeit erweist Gott seine Gerechtigkeit, nämlich seine Treue zu sich selbst und zu den Menschen: Er verschafft seinem Rechtsanspruch Geltung und schafft selber die von den Menschen schuldig gebliebene Gerechtigkeit, und das für alle, die einzig und allein auf das vertrauen, was er durch Jesus getan hat. 27 Gibt es da noch irgendeinen Grund, sich mit etwas zu rühmen? Nein, alles Rühmen ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Etwa durch das Gesetz der Werke, das vom Menschen Leistungen fordert? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens, das den Menschen zum Vertrauen einlädt! 28 Denn für mich steht fest: Allein aufgrund des Glaubens nimmt Gott Menschen an und lässt sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen. Er fragt dabei nicht nach Leistungen, wie das Gesetz sie fordert.

Liebe Gemeinde,

wir haben beim Zuhören schon gemerkt, dass das ein ganz dichter, dicht gedrängter und sehr voller Text ist, der beim Zuhören fast schon unser Zuhör-Vermögen sprengt.

Von daher will ich aus diesem Text vier Begriffe herausgreifen, die wichtig sind, vier Kernbegriffe, die auch für den heutigen Tag wichtig sind:

1. Begriff: Gerechtigkeit

Gerechtigkeit.

Ich vermute, jeder von euch beiden hat in der Schule Lieblingslehrer und auch andere Lehrer, die einem eher so auf den Keks gehen. Und ich vermute auch, dass diese Lieblingslehrer Lehrer sind, die ihr im Rahmen eures Unterrichtes als gerecht erlebt; als Lehrer, die fair sind: Die niemanden bevorzugen, die fair mit euch umgehen, sowohl vom Umgang her, wie auch in der Notegebung und auch sonst.

Gerechtigkeit ist ein hohes Gut, für uns alle; auch für euch.

Nun sagt Paulus hier: Es ist der Zeitpunkt gekommen, wo *Gottes* Gerechtigkeit, also die Gerechtigkeit, die *Gott* ausmacht, ein für allemal öffentlich sichtbar wird, und zwar in Jesus Christus.

Und dann erklärt Paulus in einem ganz kleinen aber wichtigen Nebensatz, woran er denkt, wenn er dieses Wort ‚Gerechtigkeit‘ benutzt.

Gerechtigkeit Gottes – Nebensatz: Das ist Seine rettende Treue.

Man könnte noch anders sagen: Das ist Seine rettende Gemeinschafts-Treue.

Und das ist mehr und das ist anderes, als nur fair zu sein, wie so ein gerechter Lehrer. Denn Gerechtigkeit ist in der Bibel ein Beziehungsbegriff.

Also Beispiel: Niki, wenn deine Freundin oder Benjamin, wenn dein Freund, wenn eure Freunde euch wirklich die Treue halten und wenn eure Freunde wirklich eure Freundschaft schützen und pflegen und wenn eure Freunde an guten Tagen aber auch an ganz schwierigen Tagen, auch dann wenn ihr an einander schuldig geworden seid oder wenn was völlig schief gelaufen ist, auch wenn eure Freunde und Freundinnen dann weiter eure Freunde bleiben, dann sind sie gemeinschafts-treu. Dann sind sie treu zu dieser Gemeinschaft und dann, würde die Bibel sagen, sind sie gerecht.

So ist Gott ein gerechter Gott. Ein Gott, der seinen Menschen die Treue hält, diese Gemeinschafts-Treue, und zwar euch beiden, aber auch jedem von uns hier.

Gott ist ein Gott, der *unbedingt* für euch beide und auch für uns alle ist. Und dessen Treue nicht kippt und dessen Treue nicht zu zerstören ist, selbst wenn wir untreu werden.

Die ganzen biblischen Texte im Alten wie im Neuen Testament sind im Grunde genommen wie eine ganz große, dramatische Liebesgeschichte.

Sie erzählen nämlich, wie der lebendige Gott in allen Wirren, in allen chaotischen Zuständen immer wieder neu seinen Menschen nachgeht. Und immer wieder neu zeigt, dass er seine Menschen liebt, dass er seine Menschen rettet, dass er sie schützt, dass er sie versorgt und dass er immer wieder neu um seine Gegenliebe wirbt.

Und diese Gemeinschafts-Treue, diese Treue Gottes zu seinen Menschen ist diese Gerechtigkeit Gottes. Und diese Gerechtigkeit geht sogar so weit, dass Gott alles das auslöffelt und ausbügelt, was wir verbrochen haben und was wir verbockt haben.

Paulus schreibt hier: „Die Gerechtigkeit Gottes ist eine *rettende* Treue.“ Die also auch diese Beziehung retten will.

Das heißt: Gott tut alles dafür, damit die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch, damit die Gemeinschaft zwischen euch und Gott, zwischen uns und Gott, dass diese Gemeinschaft bewahrt bleibt. Und dass wir nicht verloren gehen, sondern in dieser Beziehung zu Gott, der lebendigen Quelle bleiben. Darum ist diese Gerechtigkeit Gottes eine *rettende Gemeinschafts-Treue*.

Wie das zugeht? Davon erzählt der zweite Begriff:

2. Erlösung

Erlösung.

Das ist ein Wort, wo ich vermute, dass ihr im normalen Alltag da so gut wie gar nicht von sprecht. Ein Wort, das in unserem Wortschatz sehr an den Rand gedrückt ist. Wenn das Wort Erlösung allerdings auftaucht, dann immer in sehr entscheidenden Zusammenhängen.

Gestern Nachmittag habe ich, wie viele andere auch, Fußball-Bundesliga gehört auf WDR 2, die Langzeitkonferenz nach der Pause und als in Bochum das zweite Tor fiel, 2:0 für den VFL, da hieß es, das ist `ne ‚Erlösung‘ für die Fans, weil die wissen: Bochum wird nicht absteigen. Das ist die Erlösung, die werden nicht absteigen, sind gerettet. Endlich geschafft! Die Unabsteigbaren bleiben in der ersten Liga.

Oder ich weiß nicht wie das ist bei euch beiden, ich hab' vorher nicht gefragt, wenn ihr jetzt die letzte Klausur, die letzte Klassenarbeit schreibt und `ne ‚drei‘ schafft und damit ist klar: Keine ‚fünf‘ auf dem Zeugnis, das ist `ne Erlösung, Befreiung. Erlösung, Befreiung, weil sich Not gewendet hat.

Und so ist Erlösung im biblischen Sinne auch Befreiung, weil sich Not gewendet hat.

Denn Gott, in dieser, seiner Gemeinschafts-Treue, Er leidet unter der Untreue seiner Menschen. Das macht Ihm Kummer.

Und der lebendige Gott hätte allen Grund, allen Grund, mit jedem von uns, mit Ihnen und mit mir abzurechnen.

Er hätte allen Grund, uns eine Rechnung zu präsentieren und zu sagen: ‚Hier: Das bist du schuldig gewesen bei dem Menschen, das bist du schuldig geworden in dieser Situation, da hast du dich so verhalten und hier ist die Rechnung.‘

Allein, wenn wir uns die Zehn Gebote angucken, dann merken wir schon: Da stiftet Gott Gemeinschaft. Und da stiftet Gott die Zehn Gebote, damit das Leben in Freiheit und in Würde gelingen kann. Immer in enger Beziehung mit Ihm.

Und was machen wir daraus? Wenn man im ganz Großen guckt: Klar, fällt uns Krieg und Terror ein, Betrug im großen Stil, Finanzkrise, elende Gier und was weiß ich.

Aber auch, wenn wir ganz ehrlich in unser kleines Leben gucken: Wie oft wollen wir selber Gott sein und wissen, was gut und böse ist? Wie oft unterlassen wir Gutes, was wir eigentlich tun könnten? Und wie oft tun wir Dinge zum Schaden anderer und zu unserem eigenen Schaden, die wir besser gelassen hätten?

Das kennt ihr beiden auch, genauso gut wie ich.

Gott hätte allen Grund, uns zur Rechenschaft zu ziehen. Dafür musst du bezahlen, dafür musst du gerade stehen.

Und Gott entscheidet: Ich stehe selber dafür gerade, ich selber bezahle.

Stell dir vor, Benjamin, du hast zuhause beim Fußball spielen die Scheibe vom Nachbarhaus eingeschossen. Kann ja gut passieren, ich weiß nicht, ob's schon mal so war. Oder du, Niki, bei deinem Auto fahren hättest du beim Nachbarn die Karosse leicht angetitscht, beim Um-die-Ecke-Biegen. Da gibt's zwei Möglichkeiten: Der Nachbar würde sagen: ‚Hier Scheibe kaputt,

Auto im Eimer, bitte bezahlen!' Müsstet ihr bezahlen oder die Versicherung. Es sei denn, der Nachbar würde kommen und sagen: ‚Ich bezahle selber, alles in Ordnung.‘ Das wäre stark.

Und genau das, genau das tut Jesus, tut Gott in Jesus Christus am Kreuz. Gott hebt durch diesen Tod Jesu am Kreuz alle Ungerechtigkeit, also alle unsere Gemeinschafts-Untreue, alle unsere Unfähigkeit, in Gemeinschaft mit Gott und Menschen zu leben, das hebt Gott durch den Tod Jesu am Kreuz auf und schenkt uns dann, sozusagen umsonst: Es ist alles in Ordnung.

Gott schenkt durch Jesus Christus euch und mir: Es ist alles in Ordnung. Durch den Tod Jesu macht Gott das.

Das heißt: Alle zerbrochenen Scheiben, alle demolierten Autos, alle Ungerechtigkeiten, alles Misstrauen gegen Gott und alles wir-wollen-selber-Gott-sein, das durch-kreuzt Jesus am Kreuz. Das wird durchgestrichen. Gilt nicht mehr.

Damit sagt Gott zweierlei:

Ja, all das ist natürlich Schuld, weil es Leben verhindert und Freiheit blockiert. Ja, das ist natürlich Schuld und hat auch Folgen. Aber eben nicht bei euch, sondern bei mir. Ich räume weg, durch Jesus am Kreuz, damit ihr entlastet leben könnt.

Und darin zeigt sich diese Treue Gottes, diese Gemeinschafts-Treue zu euch und zu uns allen.

Er hat Erlösung geschaffen durch Jesu Tod am Kreuz.

Und das werden wir ja gleich in der Taufe mit euch gemeinsam erleben und feiern, das wird für euch spürbar sein, das, was wir gerade in der Lesung aus Römer 6 gehört haben: Taufe geschieht ja auf den Tod Jesu oder in den Tod Jesu hinein. Und ihr beide, so haben wir auch besprochen beim Taufgespräch, bekennt ja: Ja, Gott sei Dank, Jesus starb für mich. *Jesus* starb für mich, damit diese Gemeinschaft mit Gott in Ordnung ist.

Weil Gott in Jesus treu ist, kannst du Niki, kannst du Benjamin, können wir mit diesem Gott leben. Gott sei Dank.

Und das wird persönlich – 3. Stichwort – im Glauben.

3. Stichwort: Glauben

Das deutsche Wort ‚Glauben‘ ist ja sehr belastet. Vielleicht glauben Sie daran, dass morgen früh das Wetter besser sein könnte. Die Spieler von VfB Stuttgart, die glauben immer noch, sie könnten nächste Woche deutscher Meister werden. Glauben im Sinne von: Ich hoffe, ich vermute, ich wünsche, ich denke.

Ich weiß nicht, ob ihr das wisst: Das deutsche Wort ‚Glauben‘ kommt eigentlich aus dem Bereich der Ehe – sprachgeschichtlich.

Glauben heißt eigentlich: Sich geloben, sich verloben.

Zwei, die einander vertrauen, schließen einen Bund: Wir wollen ab jetzt zusammen gehen.

Und so ist die Taufe, das haben wir auch im Gespräch miteinander besprochen, wie so ein doppeltes Bekenntnis: In der Taufe bekennt sich der lebendige Gott zu euch. Ja, du bist meine geliebte Tochter Niki. Ja, du bist mein geliebter Sohn, Benjamin. Das gilt für alle Zeiten, du gehörst zu mir.

Und ihr, ihr antwortet mit eurem kleinen ‚Ja‘ des Glaubens: ‚Ja du bist mein Herr und mein Gott.‘

Doppelt ‚Ja‘ sagen, wie bei der Hochzeit.

Allerdings mit dem ganz gravierenden Unterschied, dass da nicht die Kräfteverhältnisse 50:50 sind. Wie in einer guten Ehe.

Sondern das Fundament für diese Beziehung liegt bei Gott. *Er* stiftet diese Gemeinschaft. *Er* hat alles getan, damit sie möglich ist.

Gott ist euch begegnet. In euren Familien, auf dem Christ Camp, im FBK, auf Wangerooge und auch hier in der Gemeinde. Gott hat euch gepackt, seine Liebe hat euch in Jesus Christus erreicht. Und ihr habt denkbar geantwortet: Ja, wir wollen mit dir leben, wir wollen dir glauben.

Darin wird deutlich: Das ist ganz wichtig, dass Glaube nicht eine Leistung ist, die wir mit aufgekremelten Ärmeln bringen müssen. Sondern: Ich glaube jemandem, weil seine Liebeserklärung mir vertrauenswürdig ist.

Das kennen Sie alle miteinander: Wenn jemand Ihnen etwas sagt, dann haben Sie so ein Grundgefühl: Das kann ich dem glauben, weil der ist generell oder die ist generell für mich vertrauenswürdig. Es liegt also an dem, der mir etwas zuspricht.

Gott hat euch seine Liebe zugesprochen und, das habt ihr gemerkt: Das ist vertrauenswürdig, deshalb lassen wir uns darauf ein.

Also, dass ihr glauben könnt, liegt nur daran, dass Gott vertrauenswürdig ist. Und ihr das so erlebt habt, dass ihr von Herzen gerne ‚Ja‘ gesagt habt.

Deshalb ist das für heute in der Taufe so wichtig, denn die Taufe geschieht ja auf den Namen oder im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir taufen nicht im Namen Gottes und im Namen von Niki Kayser. Oder im Namen Gottes und im Namen von Benjamin Prinz. So Halbe-Halbe sozusagen.

Nein, zu 100 % im Namen und auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Weil Er der ist, der diese geniale Beziehung euch schenkt und ermöglicht.

Und die Frage ist eben nur, ob der Mensch sich dieses Heil von Gott schenken lässt. Oder ob er sein Heil selber schaffen will. Und ihr habt euch nur gefreut und lasst euch das Heil gerne schenken, darum auch die Taufe.

Deshalb das vierte Stichwort:

4. Gnade

Gnade.

Paulus fragt am Ende von dem Predigttext ganz betont: „Gibt es irgendeinen Grund, warum der Mensch sich rühmen könnte?“ Um zu sagen: „Nein: Gott allein ist zu rühmen.“

Sind heute Niki und Benjamin zu rühmen? Nein, Gott ist zu rühmen. Der Euch begegnet ist. Und der euch so angesprochen hat, euch so mit hineingerissen in Seine Gemeinschaft aus lauter Gnade heraus.

Und wenn sich ein Mensch wie ihr beide sich von Gott beschenken lässt, dann hat Rühmen überhaupt keinen Platz.

Gnade heißt, dass wir von diesem Schenken Gottes leben dürfen.

Gnade heißt, dass wir auch davon leben, dass Gott Schuld nicht anrechnet.

Und so wird in der Taufe gleich auch ganz sichtbar: Alles Leben ohne Gott wird ersäuft. In der Taufe wird sichtbar: Alle Versuche, selber das Heil zu schaffen oder selber etwas zu bewirken

werden ersüßt. Und wir leben davon, dass Gott uns geschenkweise herausholt zum Leben durch die Auferstehung Jesu Christi.

Ein Leben, das Gott euch schenkt, das der Heilige Geist euch ermöglicht.

Wir haben in den Taufgesprächen darüber gesprochen, dass die Reihenfolge beim so genannten Missionsbefehl wichtig ist. Da heißt es ja, da sagt Jesus ja: „Gehet hin, machet zu Jüngern alle Völker. (Das erste:) Tauft sie und dann lehret sie zu halten alles was ich euch befohlen habe.“

Dazu schreibt Peter Lincoln: „Gnade ist das Gegenteil von Verdienen. Aber nicht das Gegenteil von Üben.“

Das heißt: Euer Leben mit Gott ist Gottes Geschenk an euch, Sein Heil, Seine Liebe geschenkt, umsonst. Und nun, nun geht es darum, diese geschenkte Beziehung zu gestalten. Also „lehret sie halten, alles was ich euch befohlen habe“, also diese geschenkte Beziehung zu gestalten und das heißt eben, zu üben. Beten üben, Bibel lesen üben, zu üben im Alltag, Gutes zu tun, was dem Leben dient, Dinge zu lassen, die das Leben eher verhindern, auch das im Alltag üben.

Und dabei braucht ihr Anleitung, Ermutigung, Begleitung, Hilfe, Trost, Gemeinschaft mit anderen Christen. In einer Gemeinde leben, Alte mit den Jungen zusammen.

Die Bibel macht immer klar, dass Taufe geschieht in den Leib Christi hinein, in die Gemeinde hinein. Wer getauft wird sagt: ‚Ja, ich brauche andere Christen, ich brauche diese Familie Gottes, ich brauche die anderen Glaubenden und Getauften.‘

Darum ist das so gut und so wichtig, dass du Niki, schon gesagt hast, dass du gerne Gemeindeglied werden wirst bei uns. Und du, Benjamin, zumindest ‚mal darüber nachdenkst, wie das für dich aussieht.

Gemeinsam mit anderen Christen das Leben einüben. Wie beim Sport: Gemeinsam trainieren, sich gegenseitig technische Hilfe geben, sich gegenseitig ermutigen, auch sich gegenseitig aufheben, wenn man gestürzt ist, für einander da sein. Gemeinschaftssport ist Christsein.

Dieses Üben also nicht allein, sondern gemeinsam mit anderen Christen diese Beziehung mit Gott gestalten lernen. Aus der Gnade leben.

„Wo Gott ‚Ja‘ sagt, da kann keine Macht der Welt neben Gott ein wirksames ‚Nein‘ sagen.“

Und dieses gültige ‚Ja‘ sagt Gott euch heute öffentlich und sichtbar in der Taufe zu.

Er ist ein Gott, so haben wir gerade gemerkt, der gerecht ist, im Sinne von der Gemeinschafts-Treue-hält.

Der eurer Gemeinschaft die Treue hält, für alle Zeiten - darauf könnt ihr euch hundertprozentig verlassen, macht ihr noch so'n großen Blödsinn, Gott bleibt auf eurer Seite und sagt ‚Ja‘.

Das ist ein Gott, der euch in Jesus Christus erlöst hat. Ihr müsst nicht hinkriegen, dass wieder alles in Ordnung ist, auch wenn ihr schuldig werdet, Christus hat alles bezahlt, da ist alles in Ordnung. Er ist ein Gott, der vertrauenswürdig ist und deshalb immer wieder um eure Liebe und euren Glauben wirbt.

Und ein Gott, dessen Gnade unumstößlich ist. Diese Gnade kann nichts umhauen, gar nichts. Darum lebt weiter mit diesem Gott, der euch das schenkt in Jesus Christus.

Amen.